

100 Hlo: Belgien
Braun, 20-22.50
Schweigen 17.50
M.; graue 21-22
2000 Stück — M.
R. 198.00 50, Reg-
ist-Mat M. 164.50
April-Mat 61.80
Febr M. 44.00 50.

Bitter 100% ver
Sept. 00.00. Wei-
Mat 144.50, ver
per April-Mat

5 M., Roggen 160
182 M. per 1000
eine still. loco
März-April 44.5
Mai-Juni 47.8 per
M. Rübölpreis

7.-, April 77.25,
per März 46.25,
März 46.50,
3.50, März 59.25,
März 27.-, März
per Febr. —, —

Umsatz 10900 B.

agen angefordert,
London 4.86. D.
dard wick 14 1/2
hagelweizen 1.36
Fäden der Union
Continent —.

utigen Rindvieh-
schwere Zugochsen
jährligen Stieren
ft war heute stark,

ten
g den 19. dts.
hausfaale zum
schwimmenden
stattenfinden
zum Preise von
pedition dieser

ertrud!
Bender ein
von Köln bis
auf die Kamel-
hoch zu ihrem

3. D.
Wex
Arzt,
se C 14.
Täglich
10 Uhr,
bis 3 Uhr.

vietten
sowie Figuren,
n für Glas-
bei
oemer,
raße 142.

sucht gegen
basenstraße.
n gesucht von
B. e d.
te gesucht.
xp.
richtigen
rs.
O Zoll,
Zoll,
eist Morgen
Neuß:

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **St. Konert** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Deutschland.

NPC. Berlin, 16. März. Die gestrige Abend-
sitzung des Abgeordnetenhauses, welcher der Kultusminister wieder
mit allen seinen Räten beizuwohnen, währte von 7 1/2 Uhr bis
gegen Mitternacht.

Als erster Redner trat der Abgeordnete Windthorst (Rep-
pen) auf, dem der Präsident beim Schluß der Tages-
sitzung ein Eingehen auf die Schulaufsicht verweigert hatte, weil die
Debatte über dieses Capitel bereits geschlossen sei. Der die
Remunerationen für die commissarische Verwaltung der
Schulinspektionen betreffende Titel bot jedoch dem berechtig-
ten Führer des Centrums eine erwünschte Gelegenheit zu einer
scharfen, den Cultuskämpfern höchst unangenehm beleuchtend
der neuen Aera in der Verwaltung des Unterrichtswesens.
Redner folgte aus den Ausführungen des Ministers, daß
derselbe das Schulinspectorat generell als Staatsamt umzu-
gestalten beabsichtige, was auch der Wunsch des Abgeordneten
Seyffardt zu sein scheint, doch wolle er seinerseits nur wün-
schen, daß die daraus sich ergebenden Konsequenzen der Cre-
feller Fabrikanten nicht gar zu unangenehm werden möchten,
da die moderne Schule zum vulgären Liberalismus und
von diesem zum Socialismus führe. Der heftige Wider-
spruch, welchen die linke Seite des Hauses diesem Anspruch
entgegensetzte, steigerte sich fast zu einem betäubenden Lärm,
als Redner erklärte, daß das jetzt befolgte System schließlich
zu einer gewaltsamen Entziehung der Kinder aus den Ar-
men der Eltern führe, sobald jene nur lassen könnten. Sollen
denn, fragte Herr Windthorst, die Eltern ruhig zusehen,
wenn ihre Kinder von einem glaubenslosen Lehrer unterrich-
tet werden oder glaubenslose Inspectoren die Schule beauf-
sichtigen? Das ist nicht Freiheit, sondern Tyrannei! Ohne
eine feste religiöse Erziehung gibt es überhaupt keine ordent-
liche Volksschule und es ist ganz undenkbar, daß irgend ein
Belehrungsstand in dieser ohne Einmischung des confessionellen
Elementes betrieben werden kann. Deshalb, so schließt Red-
ner unter dem rauschenden Beifall des Centrums und dem
Zischen der Linken, bin ich der Meinung, daß die katholische
Schule von katholischen, die evangelische von evangelischen
Schulinspectoren beaufsichtigt werden muß.

Der Kultusminister bestätigte durch sein Schweigen die
vom Abgeordneten Windthorst gezogenen Folgerungen. Im
Nebigen wurde die Position gegen die Stimmen des Cen-
trums und der Polen bewilligt, ebenso die Position „Zeit-
weilige Remunerationen für Schulinspectoren im Nebenamt“,
nachdem Abgeordneter Dr. Franz die Verwendung ungeei-
gelter Personen zur Vorschulinspektion nachdrücklich getadelt
und es als fehlerhaft bezeichnet hatte, die Geistlichen aus
diesem Amte zu entfernen, bevor man einen passenden Ersatz
gefunden. Deshalb finde er es auch ganz begreiflich, wenn
schon bereits das Verlangen nach gänzlicher Beseitigung der
Vorschulinspektion hier und da geltend mache.

Alsdann wurden verschiedene Petitionen um Gewährung
von Wohnungsgeldzuschuß, Erlass eines Schulbotationsgesetzes,
Gleichstellung der Elementarlehrer mit den Subalternbeamten
u. durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.
Die Klagen, welche der Abgeordnete Oettrich bei der
Position „Waisenhäuser“ darüber erhob, daß durch die Be-
schränkung der Thätigkeit der geistlichen Orden eine große
Anzahl von Armen und Waisenkindern der materiellen und
geistlichen Hilfe beraubt seien, verhallten wirkungslos in den
Räumen des Hauses.

Eine vom Abgeordneten Knebel eingebrachte Resolution,
betreffend die Gewährung von Zuschüssen für die ländlichen
Fortbildungsschulen wurde der Budget-Commission überwiesen
und auf eine Anfrage Riquelms vom Regierungsscom-
missar die Antwort erteilt, daß der für Fortbildungsschulen
bewilligte Fonds ganz im Sinne des vom Abgeordnetenhause
gefaßten Beschlusses verwendet worden sei.

Beschlossen wurde demnach: Die Regierung aufzufordern,
künftig bei allen denjenigen Universitäten, an denen acad-
emische Lesevereine bestehen, für diese einen festen jährlichen
Beitrag nach Analogie der für Königsberg, Bonn und Bres-
lau bestehenden Etatspositionen aufzunehmen, und einen höhe-
ren Zuschuß für die Professoren-Wittwen- und Waisenver-
sorgungsanstalt in Ansatz zu bringen.

Bei dem Titel „Universität Bonn“ erhob der Abgeord-
nete v. Fürth Beschwerde über die Zusammensetzung der ka-
tholisch-theologischen Facultät, deren Mehrheit aus Ultratho-
listen bestehe, während die römisch-katholischen Studenten
die überwiegende Mehrzahl der Studierenden bildeten. Wenn
nun auch bis jetzt ein altkatholischer Professor nicht parteiisch
gegenüber einem römisch-katholischen Studenten aufgetreten
sei, so werde dadurch doch nicht an der Ungerechtigkeit eines
Verhältnisses geändert, welches gegen die Parität und Staats-
verträge verstoße. Die durch letztere den Römisch-Katholischen
ausdrücklich gewährleisteten Stellungen würden sogar jetzt
wirklich den Ultratholiken zugewendet. Den Herren Libe-
ralen war diese Darlegung der Verhältnisse augen-
scheinlich höchst peinlich, da sie gegen die Freiheit der Tri-
bünen sich zusehends respectwürdiger benahmen und den we-
gen Geistesfreiheit am sich schon schwer verständlichen Redner
durch laute Privatunterhaltungen und wiederholte Schluß-
rufe störten. Der Präsident, anstatt diese Unruhen zu rügen
und der Tribüne Achtung zu verschaffen, sand es für ange-
essen, an den Redner das Ersuchen zu richten, daß er sich

kurz fasse und die Geduld des Hauses nicht ermüde. Cor-
recter hätte der Präsident doch nur von der linken Seite des
Hauses so reden können, da auf der anderen Seite eine Er-
müdung nicht wahrzunehmen war.

Der Kultusminister erwiderte, daß die beiden bereits vor
dem Vaticanum vorhanden gewesen altkatholischen Pro-
fessoren nicht abgesetzt worden seien, weil sie nicht abgesetzt
werden könnten, daß er nur solche Professoren anstellen
werde, welche dem Könige Treue und Gehorsam leisteten
und daß die Fonds des in Folge der Mairgesetze geschlossenen
Convicts für Studierende der „katholischen“ Theologie ver-
wendet würden.

In der heute um 11 1/2 Uhr eröffneten Sitzung zeigte
der Präsident das am 14. d. erfolgte Hinscheiden des Abge-
ordneten v. Wedell-Behlingsdorf an.

Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Etat
des Kultusministeriums empfiehlt Abgeordneter Schlüter die
Umwandlung der Academie in Münster in eine paritätische
Anstalt, da die öffentliche Meinung sich gegen ihren rein
katholischen Charakter ausspreche. Das war natürlich Wasser
auf die Mühle des Herrn Windthorst, nach dessen Ansicht die
Regierung unter den obwaltenden Verhältnissen eine rein
katholische Academie auf die Dauer nicht bestehen lassen könne.

Für die Katholiken, entgegnete Frhr. v. Schorlemer,
könnte es in diesem Augenblick gleichgültig sein, welchen
Charakter man jener Academie beilegen wolle. Stiftungs-
mäßig stehe aber doch der römisch-katholische Charakter der
Anstalt fest und es werde deshalb die beabsichtigte Umwand-
lung schwer halten. Den Präsen des Herrn Schlüter ge-
genüber bemerkte Redner mit gewohnter Schlagfertigkeit, daß
die Provinz Westfalen keines Reichthums bedürfe, weil
dort die Sonne eben so hell scheine, wie in den anderen
Provinzen.

Der Minister verhielt sich diesem Disput gegenüber völlig
neutral. Daraus schloß sich eine lange und scharfe, besonders
gegen die Museumsverwaltung gerichtete Debatte über die
Position „Kunst und Wissenschaft“, welche für weitere Kreise
kein Interesse bietet. Beschlossen wurde hierbei auf den An-
trag Mommsens, die Erwartung auszusprechen, daß die
Staatsregierung die Reorganisation der Verwaltung der
Kunstmuseen im Sinne der Vereinigung und Decentralisa-
tion baldigst in Angriff nehmen werde.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen empfahl Frhr.
v. Schorlemer das zur Förderung vaterländischer Sinnung
in den Schulen verteilte Buch „Simplicius Sim-
plicissimus“ (Geschichte eines nach langer Irrfahrt auf den
rechten Weg zurückgekehrten Taugenichts) der besonderen Auf-
merksamkeit des Kultusministers, damit dem Scandal mit
diesem „seelenmörderischen“ Buche ein Ende gemacht werde.
Der Minister versprach auch, von dem Inhalt des Buches
Kenntnis nehmen und begangene Fehler ausdrücklich aner-
kennen zu wollen.

Schließlich genehmigte das Haus gegen den Widerspruch
des Centrums und der Polen die Position zur Verbesserung
der äußeren Lage der Geistlichen und Lehrer, welche Position
dem Frhr. v. Heeremann Angelegenheit des Sperrgesetzes vor-
kam, als wenn man einem Hungerigen die Mahlzeit abschneide
und ihm Mandeln für den Fall guter Aufzucht biete.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Etat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. März. Das Telegraphen-Correspondenzbureau
meldet aus Belgrad vom 15. März: Gestern Abend fand
große Ministerconferenz statt, welche bis Mitternacht währte;
betreffs der Kriegsforderung wurde kein Beschluß gefaßt.

Wien, 16. März. Dem Tgl. zufolge habe Serbien
die Marschbereitschaft von 21 Brigaden angeordnet und schick-
te massenhaft Munition an die Grenze, weshalb die Türkei große
Concentrungen bei Nisch vornehme.

Holland.

Gülpen, 15. März. Der Bischof von Baderborn Dr.
Dr. Konrad Martin, hat so eben Neuburg und, wie uns
mitgeteilt wird, auch Holland auf längere Zeit verlassen.

Frankreich.

Paris, 15. März. Victor Hugo und Raspail werden
einen Antrag auf allgemeine Amnestie seit 1870 einbringen.
Art. 1. Es werden alle diejenigen amnestirt, welche wegen
Handlungen verurtheilt worden sind, die auf die Ereignisse
der Monate März, April und Mai Bezug haben. Die wegen
der mit diesen Ereignissen in Beziehung stehenden Thatfachen
eingeleiteten Verfolgungen werden eingestellt und für ungültig
erklärt. Art. 2. Diese allgemeine Amnestie wird auf alle
politischen wie Preß-Vergehen und Verbrechen und auf alle
wegen politischer Ereignisse seit der letzten Amnestie von
1870 ausgesprochenen Verurtheilungen ausgedehnt.

Die Gemahlin des Marschalls Mac Mahon hat heute
die Stadttheile Vercy, Jory u. a. m. besucht und Unter-
stützungen an die Ueberschwemmten vertheilt. — Die Depu-
tirten und Senatoren von Paris trafen gestern hier zu einer
Versammlung zusammen und beschloßen, daß Jeder zwei
Monate Gehalt den Ueberschwemmten des Seine-Departements
zur Verfügung stelle. Die auf diese Weise aufzubringende Summe
beträgt im Ganzen 45,000 Frs.

Man behauptet, der erste Schritt zur Anwendung der

von dem Ministern abgegebenen Erklärung sei die Abjagung
und Vernehmung von 14 Präfecten. Allgemein wird die Maß-
regel in der republikanischen Partei als unangenehm ange-
sehen, denn es sind der Präfecten etwa 30, von denen gewünscht
wird, daß sie ins Privatleben zurücktreten mögen, damit ihr
parteilichs Treiben endlich aufhöre. Unverküßlich sollen
sogar bloß 6 Präfecten ersetzt werden.

Was die Aufnahme der ministeriellen Erklärung be-
trifft, so sagt die Corr. Landsberg, es sei dieselbe im Se-
nat mit entschiedenem, und bei vielen einzelnen Stellen und
am Schluß laut hervordringendem Beifall angenommen wor-
den; das Abgeordnetenhause dagegen verhielt sich dazu kühl.
Die äußerste Linke schweig beharrlich, und die gemäßig-
te Linke, die stärkste Partei des Hauses, gab ihre Zustimmung
nur bei der Stelle, welche die freihändlerischen Tendenzen
des neuen Kabinetts betont, zu erkennen.

Italien.

Rom, 16. März. Ein Decret des Unterrichts-Ministers
Bonghi ordnet die Schließung der sogenannten Vaticanischen
Universität an.

Spanien.

Einem unverbürgten Gerücht zufolge beabsichtigt Don
Carlos in nächster Zeit nach Oesterreich zu überfliehen; andere
Nachrichten behaupten, daß er am 14. bereits in Wien ein-
getroffen sei. — Der Cortespräsident Posada Herrera ist er-
krankt; man schreibt ihm Pläne zu, die für den Bestand des
gegenwärtigen Ministeriums wenig hoffnungsverheißend wären.
— Herr Martori ist auf Ehrenwort, gegen die Regierung
des Königs Alfonso Nichts zu unternehmen, in Freiheit ge-
setzt worden. — Der Herr Bischof von Seu de Urgel ist
außer Verfolgung gesetzt.

England.

London, 16. März. In der heutigen Sitzung des Un-
terhauses wurde nach einer lebhaften Debatte das von Har-
tington im Namen der liberalen Partei gestellte Amendement
welches sich gegen den Titel Kaiserin von Indien erklärte,
verworfen. — Die Königin reist am 28. d. M. nach Deutsch-
land ab. — Die Post vom Festlande kam heute rechtzeitig an.

Amerika.

New-York, 15. März. Die Nationalbank des Staates
New-York hat ihre Zahlungen eingestellt. Man glaubt, daß
die Depots zurückgezahlt werden und daß die Zahlungs-
einstellung der Bank keine weiteren Consequenzen zur Folge
haben würde.

Niederland-Westfalen.

Düsseldorf, 17. März. Dem Vernehmen nach, schreibt
das „Düss. Wtbl.“, soll jetzt definitiv der Entschluß gefaßt
sein, den Köln-Mindener Bahnhof nach dem Wehrhahn zu
verlegen und sollen daselbst schon Anläufe von Grundeigen-
thum stattgefunden haben.

Brak, 15. März. In den Krapp'schen Waldungen hat
der Sturm große Verheerungen angerichtet. Ganze Strecken
Kieferbestände sind entwurzelt oder abgebrochen. In dem
Forst-Revier Rath hat der Sturm große Verwüstungen
in jüngeren und älteren Kieferbeständen angerichtet. Die
Chaussee von Brak bis Bensberg ist von Bäumen entblößt,
die stärksten Pappeln sind umgeworfen. Die königlichen Wal-
dungen bei Bensberg sind furchtbar hergenommen. Das dort
entwurzelt und abgebrochene Holz kann auf 10-20,000
Klafter angeschlagen werden.

Mendenheim, 15. März. Der Sturm vom 12. d. hat
auf der Chaussee zwischen Röttgen und Mendenheim 147
Bäume, worunter 127 starke Pappeln, entwurzelt. Nicht
vor dem Postwagen, welcher Abends von Mendenheim fährt,
fielen im Kottenforst zwei Pappeln und gleichzeitig zwei hin-
ter demselben nieder, jedoch ohne den Postillon, die Pferde
oder den Wagen zu beschädigen. Letzterer mußte, da er
weder vorwärts noch rückwärts konnte, die Nacht über auf
dem Wege stehen bleiben.

Münster, 17. März. Das Urtheil gegen den hochw. Hrn.
Bischof von Mainz lautet auf 300 M. event. 20 Tage Gefäng-
niß, gegen Herrn Grochtmann auf einen Monat Gefängniß.

Baderborn, 15. März. Die Entlassungs- und Auf-
nahme-Prüfungen bei dem hiesigen Lehrerinnen-Seminar wer-
den künftig vor Ostern stattfinden. Für das gegenwärtige
Jahr sind Termine angesetzt für die Entlassungs-Prüfung
am 1. 3. und 5. April, für die Aufnahme-Prüfung am 6.,
7. April und den folgenden Tagen. Die Anmeldung zur Auf-
nahme-Prüfung muß spätestens acht Tage vor dem Prüfungs-
termin bei dem Director des Lehrerinnen-Seminars geschehen.
Die Aufnahme-Prüfungen für die Lehrer-Seminare zu Hil-
senbach, Petershagen und Langenhorn beginnen: zu Hil-
senbach am 21. August, zu Petershagen am 30. August, zu
Langenhorn am 21. August. Die Anmeldungen müssen bei
dem Director der betreffenden Anstalt spätestens vier Wochen
vor dem Prüfungstermin erfolgen.

Berlin, 16. März. Bei der heute beendigten Ziehung
der 3. Classe 153. preuß. Classen-Lotterie fiel der Hauptge-
winn von 45,000 M. auf Nr. 92,528; 1 Gewinn von 15,000
M. auf Nr. 60,410; 1 Gewinn von 1800 M. Nr. 72,960;
2 Gewinne von 900 M. fielen auf Nr. 35,794 und 74,768,
und 9 Gewinne von 300 M. auf Nr. 3019 37,145 49,549
64,549 69,142 71,210 85,970 89,751 und 92,553.

Rudolf van Endert
empfang sämtliche Damen-Kleider und Herren-Anzugstoffe für Frühjahr u. Sommer-
saison in größter Auswahl und modernstem Geschmacke.
Anfertigung nach Maaz prompt und unter Garantie.

Fortsetzung des großen Ausverkaufs von Friedr. Beumer.

100 Mk. Belohnung

dem Wiederbringer der heute von der
Niederstraße bis zur Bankgasse
hierher verloren gegangenen 2625
Reichsmark bestehend in:
5 Banknoten à 500 Mark,
1 " " 100 "
1 " " 20 "
1 " " 5 "
Näheres in der Exp. d. Btg.
Neuß, 17. März 1876.

Dr. med. Wex

pract. Arzt,
Erfelderstraße C 14.
Sprechstunden: Täglich
Vormittags 8 bis 10 Uhr,
Nachmittags 2 bis 3 Uhr.

Die Möbelhandlung

von Math. Gier in Grevenbroich
empfiehlt großen Vorrath in durch-
aus guten, selbstverfertigten Möbeln
zur gefälligen Abnahme zu den bil-
ligsten Preisen.

Einem geehrten hiesigen, w. aus-
wärtigen Publikum mache ich hier-
durch die ergebene Anzeige, daß ich
mit dem heutigen Tage meine
Gast- und Schenkwirtschaft

niederlege, respective geschlossen ist.
Widdeshoven, 18. März 1876.
Geirr. Jos. Dippers.

Bei Sub. Schweren in Neu-
rath sind folgende vom dem Verkau-
f auf dem Gute Jüngenfeld übrig ge-
bliebenen Gegenstände unter der
Hand anzukaufen:

1. Ein Ofen mit Trommel und
Rohr.
2. eine Fournaise,
3. eine Rübenschneidmaschine,
4. eine Urtheile,
5. ein Gefinbelsch,
6. die Hofschelle,
7. zwei Pferdebekripen von Stein.

Grabhüpfen,

eigenes Fabrikat, sowie Pflüge, Drei-
scharen, Schaufelmaschinen, Zuder-
rüben-, Hand-, Sämaschinen, Rü-
benschneller und sonstige adernwirth-
schaftliche Geräte auf Garantie an-
gefertigt von
Sub. Schweren in Neurath.

Geräucherten Speck

bei Abnahme von 5 Pfd., per Pfd.
74 Pf., Pfeffer, per Pfd.
1 Mark 20 Pf., weiße Bohnen,
bei Abnahme von 5 Maaz, per Maaz
22 Pf., Pfeffer, per Pfd. 20
Pf., marinierte Säringe per Stück
10 Pf., empfiehlt
Joh. Funk, Friedhof.

Kalbfleisch

per Pfd. 3 Sgr. 8 Pf.
J. Eisen, Zollstraße.

Wieder frisch angekom-
men große Auswahl
schön holl. Schweine
bei J. Krosch, Weich.

Holl. Schweine
zu haben bei Beven
in Rosellen.

Fruchtpreise zu Neuß
vom 18. März. Weizen 1. Cu. 21.10, 2. Cu. 19.60, Roggen 1. Cu. 15.50, 2. Cu. 14.50, Sommergerste —, Wintergerste —, Hafer 17.20, Kartoffeln 8.00, Ger. 10.80, Roggenstroh 7.50, Weizenstroh 29.50 (alles per 100 Pfd.), Mehl per 50 Pfd. 5.80
Hamburg, 17. März. Weizen per April-Mai 204.00 G. Roggen per April-Mai 145.50, per Mai-Juni 148.00 G.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem
heutigen Tage unser langjährig bestehendes

Mode-Geschäft

an Fräulein Mina Vink übertragen haben. Für
das uns geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten
wir, dasselbe auf unsere Nachfolgerin übertragen zu
wollen.

Geschwister Gabriel.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich, das mei-
nen Vorgängerinnen bewiesene Vertrauen auch mir
zu bewahren. Ich werde mich bestreben, durch ele-
gante und geschmackvolle Arbeit, sowie prompte und
billige Bedienung mir das Wohlwollen der mich
Besuchenden zu sichern.

Ergeben ist

Mina Vink.

NB. Die Modelle zum Faconiren der Waschkü-
chen erhalten.

Die Düngerhandlung

von Peter Coenen in Düren

empfiehlt vom Lager aufgeschlossenen Guano von Ostendorf & Cie.,
gedämpftes Knochenmehl- und Ammoniat-Superphosphat.
Auch kann jedes Quantum an andern Stationen, sowie jeder andere
Dünger wagonweise geliefert werden.
Auch empfehle ich I. Bettlöden (echte Tuschlöden), sowie alle
Tuch-Manufaktur-Leinen und Colonialwaaren unter Zusicherung
reellster Bedienung.

Peter Coenen,
vis-à-vis der St. Anna Kirche.

Ein Haus mit 3 Morg.
Garten ist unter günstigen
Bedingungen zu kaufen
und sogleich zu beziehen.
Von wem, sagt die Exp.

Ein Ladenlokal für Specerei
mit Wohnung wird baldigst gesucht.
Franco-Offerten an die Expedition
dieser Btg.

Eine Auswahl neuer
und gebrauchter Wagen,
Zilbourh, Chaisen,
Ponnywagen stehen vorrätig bei
Rud. Grau, Wagenfabrik.

Badewanne, Waschkessel,
Waschbretter, Schintenfessel u.
Petroleumlampen, leihweise zu
haben bei
Joh. Vieten,
Klempner

3-4 Centner kalteberne Abfälle
à Pfd. 8 Sgr., zu haben bei
Math. Cremer.

Alle Garten-Sämereien, sowie
rother Aesamen zu haben bei
Hubert Gelsen in Morlen.

Runkelrüben-Stroh zu kaufen
bei Wwe. Bringmann in Gehr.

Ein erfahrener Bäckergehilfe so-
fort gesucht, dem auch Gelegenheit
geboten, sich in der Conditorei aus-
zubilden. Wo sagt die Exp. d. B.

Ein Schuhmacher-Geselle ge-
sucht von
Bet. Nischmann in Oserath.

Tüchtige Rockarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Grevenbroich,
Nothhild & Med.

Frischer Matrant

zu haben bei
H. Sturm,
Friedrichstraße.

Mehrere junge Leute finden Kost.
Restauration Prag.

Dachdeckergehülfe sucht gegen
hohen Lohn
Wilh. Böhm, Hafenstraße.

Ein Schmiedegeselle, der selbst-
ständig arbeiten kann, sucht Stellung.
Näheres in der Exp. d. B.

Ein braves Mädchen gesucht,
welches 2 bis 3 Kühe zu besorgen
und Hausarbeit verrichten kann.
Die Exp. sagt wo.

Ein gutes, fehlerfreies Ader-
pferd zu kaufen bei
Mortert in Schlicherum.

Ein Paar alte breite Karren-
räder mit eiserner Achse stehen billig
zu verkaufen. W. w. j. d. Exp.

Nach Capellen!

Dem Herrn
Joseph Mösgen
ein dreifach donnerndes Lebehoch zu
seinem morgigen Namensfeste.

A. S. N.

Privat Joseph!

Dem Dirigenten des hiesigen
Kirchen-Gesangsvereins, Herrn Joseph
Eich, ein dreifach donnerndes Lebehoch zu
seinem heutigen Namensfeste.

Seine Mitglieder.

Sonntag den 19. d., Abends 6 Uhr,
auf dem Rathausaale:

CONCERT

des hiesigen Kirchen-Gesangsvereins
unter gütiger Mitwirkung sehr geschätzter Kräfte,
zum Besten der Ueberschwemmten in
Grimlinghausen.

PROGRAMM:

1. Ouverture zu Catharina Cornaro von F. Schner, für Piano-
forte zu 4 Händen.
2. Männer-Quartett von G. Trier.
3. 2 Lieder ohne Worte von Mendelssohn, arrangirt für Violine,
Harmonium und Pianoforte von E. G. Nid.
4. Recitativ und Arie für Sopran von Handel, vorgetragen von
Fräulein N. Schopen.
5. a) Barcarole, von Lange,) für Pianoforte vorgetragen von
b) Roberie, von Eggardt,) Herrn G. Trier.
6. 2 Männerchöre:
a) Die Kapelle, von Kreutzer;
b) Frühlingslied, von E. W. von Weber.
7. Meditation über ein Thema von Bach, für Violine, Harmonium
und Pianoforte von Gounod.
8. 3 Lieder für Sopran, vorgetragen von Fräulein N. Schopen:
a) Der Reuegerige, von Schubert;
b) Auf Flügeln des Gefanges, von Mendelssohn;
c) Wiegenlied, von Brahms.
9. Duo concertant für Violine u. Pianoforte von Lafont u. Herz.
10. 2 Männerchöre:
a) Abschied vom Walde, von Klauer;
b) Vaterlandslied, von Marschner.

Der Eintrittspreis ist 1 Mark.
Karten sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung und bei
Herrn Heide, Schröder, Cigarrenhandlung auf der Niederstraße.

Die herzlichsten Glückwünsche

zum morgigen Namensfeste. J. E.

Privat Joseph!

Dem Herrn Joseph Mösgen,
Joseph Mösgen und
Joseph Mösgen
zum morgigen Namensfeste
ein dreifach donnerndes
Lebe hoch! hoch! hoch!
Ein stiller Verehrer.

Joseph Mösgen

die herzlichsten Glückwünsche zu
seinem morgigen Namensfeste sendet
Dir eine stille Verehrerin.

Den famosen zweiten Vassillen
Joh. B. und Joh. D.
zu Ihrem morgigen Namensfeste ein
beutendes Hoch!

Privat Joseph!!!

Ich wünsche unserm Veteranen
vom Neuffer Schützenzuge, Herrn
Joseph Mösgen, zu seinem mor-
gigen Namensfeste ein dreifach
schallendes, bis auf die Oberstraße
wiederhallendes ständmüllarden-
laches Hoch!!!
G. J.

Dem Fräulein Trautgen Tom-
bach ein dreifach donnerndes, von
Neuß nach Immigrath hallendes, nie
verschallendes

Lebehoch

zu seinem geistigen Namensfeste.
No rott es von Wem.

Pius-Verein.

Sonntag den 19. März 1876:

Reine

General-Verammlung.

Sonntag Nachmittag 6 Uhr im
Lokale von Schmalbach zu Neu-
her-Furth
zur Feier unseres h. Patrons
außerordentliche General-
Versammlung des St. Jo-
sephs-Vereins,
wogu hiermit freundlichst eingeladen
wird.
Der Vorstand.

Gesellen-Krankenlade.

Montag Abend Beitragszahlung
bei Gehr. Junfers.
Es wird zugleich an die Entrich-
tung der rückständigen Beiträge er-
innert.
Der Vorstand.

Nach Blankenheim!

Dem Fräulein Finken Schüller
die herzlichsten Wünsche zum mor-
gigen Feste.
E., den 18. März 1876.

Wasserstands-Nachrichten

vom 17. März.
Der Rhein ist gefallen
bei Mainz 1 1/2 Zoll.
bei Taub 15 Zoll.
bei Oberwesel 4 Zoll,
bei Coblenz 12 Zoll,
bei Köln 1 1/2 Zoll.
Stand im Erstthal bei Neuß:
24 Fuß 3 Zoll.

Hierzu eine Beilage.

Sommer-

ufs

6 Uhr,

RT
ngvereins
ter Kräfte,
mitten in

ner, für Piano-

ngirt für Violine,

vorgetragen von

vorgetragen von

Erler.

line, Harmonium

2. Schopen:

hn;

afont u. Herz.

eilung und bei

ederstraße.

Berein.

März 1876:

ne

ammlung.

tag 6 Uhr im

bach zu Neu-

h. Patrons

e General-

des St. Jo-

reins,

ichst eingeladen

Vorstand.

unkenlade.

beitragszahlung

u die Entrich-

beiträge er-

Vorstand.

enheim!

den Schüler

zum mor-

876.

W.

drachten

z.

n

oll.

oll,

oll,

Neuß:

ilage.

17.40

11 5.90

Beilage zu Nr. 63. der Neuß-Grevenbroicher Zeitung. Samstag den 18. März 1876.

△ Zeitgespräche.

10. Von den Gelehrten.

Albert. Größ Dich Gott, Vetter. Willst Du mir wohl eine Frage beantworten?

Gottlieb. Ei gewiß, gern, nur mußt Du nicht zu gelehrt fragen.

A. Gerade die Gelehrten betrifft aber meine Frage.

G. So? Was ist es denn?

A. Höre; gar oft beschäftigt mich der Gedanke, wie es doch kommt, daß so viele gelehrte Leute, Professoren, Philosophen, Dichter und Künstler dem Christenthum und vor allem der kathol. Religion so sehr feind sind. Das Christenthum ist doch unzweifelhafte Wahrheit, und darum sollte man doch meinen, daß je gebildeter und gelehrter Einer ist, er auch desto klarer die Wahrheit erkennen und ein um so besserer Christ sein müsse. Nun sehe ich aber, daß gerade unter den Gelehrten die meisten Ungläubigen und Feinde des Christenthums sind.

G. Nun, die Frage denke ich Dir schon zu lösen, wenn ich auch nicht das Glück habe, ein Gelehrter zu sein. Allerdings muß ich Dir darin Recht geben, daß unter den Gelehrten viele Ungläubige sind, und daß besonders heutzutage Gelehrte fast so viel heißt, als Verächter und Hasser des Christenthums sein. Aber da muß ich Dir vorab eines besprechen, die Gelehrsamkeit der mei-

G. Das fällt mir auch nicht ein, zu leugnen. Aber es gibt eben auch eine unabsehbare Reihe der größten und gelehrtesten Leute, die mit Leib und Seele dem Christenthum zugethan sind. Um Dir nur einige wenige zu nennen: Ein Justinus Martyr, Hilarius von Poitiers, Augustinus, Hieronymus, Gregor der Große, Thomas von Aquin, Albertus Magnus und viele Andere. Das sind Geistesriesen, welche nicht bloß in den Zeiten, als sie lebten, sondern bis auf diesen Tag durch ihre Wissenschaft und ihre Geistesgröße Staunen erregen. Und manche derselben waren anfangs dem Christenthum feindselig, weil sie es nicht kannten; erst nachdem sie alle heidnische Wissenschaft durchstudirt und deren Hohlheit erkannt hatten, studirten sie gründlich das Christenthum und fanden in demselben die Wahrheit und damit endlich Ruhe für ihre großen Seelen. Auch an Dichtern und Künstlern hat die katholische Religion genug solcher aufzuweisen, die sich ganz kühn unsern Schildern, Göthen, geschweige denn den anderen an die Seite stellen dürfen. Ich erinnere nur an den Dichtersürst Dante, an einen Jakob Balde und Friedrich v. Spee (Jesuiten!) an den großen Tonkünstler Palestrina, an die tief sinnigen Erbauer unserer gewaltigen Dome. Du siehst also, die Wissenschaft und die Gelehrsamkeit ist es nicht, was den Menschen ungläubig macht.

V. Aber warum sind denn so viele unserer modernen Gelehrten nicht auch von der Wahrheit des Christenthums durchdrungen, wie jene großen Geister?

A. Na, siehst Du Vetter, die Gelehrsamkeit allein macht gläubigen Christen. Im Gegentheil, wenn mit Einfalt und Demuth des Herzens ein Hinderniß für die Wahrheit blüht auf, so ist ein

ein Freigeist, ein Lichtbringer, ja es kann so einem gar passieren, daß man von ihm sagt, er wäre seinem Jahrhundert um wenigstens eine Nasenlänge voraus. Siehe, dieser Beifall der Zeitgenossen, das ist eine mächtige Lockspeise, der nicht Jeder widersteht, Mancher wird dadurch so vom Schwindel ergriffen, daß er selbst seine bessere Erkenntniß seinem Hochmuth zum Opfer bringt.

A. Aber ich meine, man müsse doch unter allen Umständen der erkannten Wahrheit die Ehre geben.

G. Ja, das meinst Du, weil Du ein einfältiges, aufrichtiges Herz hast. Ein hoffärtiges Herz aber ist nicht aufrichtig. Uebrigens ist es nicht der Hochmuth allein, welcher Viele von der Wahrheit zurückhält, sondern auch manche andere Leidenschaft. Das Christenthum stellt eben Anforderungen an den Menschen, die nicht Jedem behagen. Der aufgekärte Schlemmer und Wüstling findet es gar nicht schön, daß das Christenthum ihm die Hölle neben seinem Brausierstisch anzündet; darum macht er die Sache kurz ab und hält sich den „Aberglauben“ vom Leibe. Auch die verehrten Herren vom Schwindel und von der Volksausbeutung verargen es dem Christenthum sehr, daß es unsern Herrgott als einen so genauen und strengen Rechenmeister darstellt, der in der Buchführung etwas genauer zu Werke gehen soll, als sie selbst. Darum verzichten sie leichtem Herzens auf den Namen eines gläubigen Christen, und lassen sich viel lieber „Patrioten“ oder gar „Kulturkämpfer“ tituliren. Und so gibt es allerhand Liebhabereien, gegen die das Christenthum sich gar zu widerhaarig und gar zu wenig nachgiebig zeigt. Eine ziemliche Portion des Hasses, den viele „Gelehrten“ und „Wissenschaftliche“ gegen das Christenthum zur Schau tragen, ist auf Rechnung solcher Liebhabereien zu setzen. Um aber nicht bei Dir in Verdacht zu kommen, als wolle ich die „Wissenschaft“ schändlich verleumden, will ich Dir sofort einige unverschämte Zeugen anführen, der Dir sagen die „Wissenschaft“ oft gut ist. Kein Geringerer als der singt von der Wissenschaft also:

„Die hohe, die himmlische Göttin,
Ruh, die ihn mit Butter versorgt.“
ziemlichen Unterschied unter

durch eigene Schuld
Wissenschaft miß-
es denn

sichtigen. Du weißt, der Luther hat vor 300 Jahren die Einheit des Glaubens in der Christenheit zerstört. Viele Millionen sind der katholischen Kirche entfremdet. Sie werden von Jugend auf genährt mit Haß und Vorurtheilen gegen dieselbe. Ihr Religions-Unterricht ist zum großen Theil nichts als Schmähung und Verleumdung der kathol. Kirche und ihrer Lehre. Daß sie sich für das, was ihnen als so nicht begeistern können, ist leicht zu begreifen. Was Wunder, daß solche nur mit Verachtung und Abneigung dem Christenthum gegenüberstehen, da sie das wahre Christenthum niemals kennen lernen, sondern nur ein erbärmliches Herrbild desselben? So „lästern sie, was sie nicht kennen.“ Und dann ist zuletzt noch ein Grund, den ich nicht übergehen will. Es ist wahr, die Wissenschaft hat in neuerer Zeit manche Fortschritte gemacht, viel staunenswerthe und nützliche Erfindungen sind gemacht worden, beispielsweise Dampfkrast, Telegraphen, u. dergl. Aber es ist ebensoviele, daß die Wissenschaft heutzutage fast nur im Dienste der zeitlichen und materiellen Interessen benutzt wird, um viel Geld zu verdienen, und um das irdische Leben nur recht behaglich und glücklich zu gestalten; während sie sehr wenig dazu benutzt wird, um den Sinn der Menschen zu Gott zu erheben, der All das Schöne und Gute geschaffen, um den Geist zu veredeln und für die Ewigkeit auszubilden, was doch die höchste Aufgabe der Wissenschaft ist. Man hat fast nur Sinn für die Genüsse dieses Lebens, nicht für die höchsten Wahrheiten. Darum hat man keine Freude am Christenthum. Gar Vieles lernt und studirt und weiß man darum, aber das Einzige Nothwendige kennt man nicht. Den Vorwurfs, den Christus den Pharisäern macht: „Wenn es Abend geworden, sagt ihr: Heiter wird es; denn feuerroth ist der Himmel; und am Morgen: Heute gib's stürmisch Wetter, denn es röthet sich der trübe Himmel.“ Das Aussehen also der Zeichen der Zeit könnt ihr nicht verstehen!“ diesen Vorwurf verdient auch vielfach die heutige Wissenschaft. Den Himmel hat man durchforscht, die Erde durchgräbt u. durchwühlt, man, mit dem größten Eifer wird Alles ausstudirt, was sich auf dieses Leben bezieht: Aber das Eine, das Allerwichtigste, die Wissenschaft von der ewigen Bestimmung der Menschen, darum kümmert man sich wenig, die liegen. Mir fällt dabei ein, was die Fabel erzählt, der, wie die alten Griechen einem griechischen Gott, ich weiß nicht, gethan. Aus Dankbarkeit sagte Wunsch aussprechen, dann in „Schön, sagte Midas ihm dies. Ich will, daß alles, was ich anrühre, auf Gold werde.“

den goldenen Würsten und Bröckchen gar nicht zufrieden, immer lauter fing er an zu klurren; der glückliche Midas lief in seinem Palast wie verrückt umher, Alles strotzte um ihn vor lauter Gold, aber mitten in der goldenen Herrlichkeit mußte er verhungern und verdursten! Schließlich blieb ihm nichts übrig, als zu seinem Gott zu gehen, und diesen zu bitten, er möge ihm seine kostbare Gabe wieder abnehmen, damit er wieder essen und trinken könne, was dieser dann ihm gnädig gewährte. Siehst Du, einen solchen Eindruck macht mögliche Studirt sie, und Alles versucht sie in Gold zu verwandeln, d. h. für die Unnehmlichkeit und das Wohlsein in diesem irdischen Leben zu verwerten. Nur das Eine Nothwendige daran denkt sie nicht, darum wird es ihr auch noch einmal gehen, wie dem habgierigen Midas. Das Streben nach Wissenschaft drangabe?

G. Das habe ich nicht gesagt, mein Lieber, und werde ich nicht sagen. Aber das sage ich noch einmal: Es ist, um ein gläubigen Christ zu sein, nicht nothwendig, gelehrt zu sein, wohl aber, daß man ein aufrichtiges und demüthiges Herz habe. Ohne dies ist die Wissenschaft eher ein Uebel als etwas Anderes. Wenn sie aber mit Demuth und redlichem Streben verbunden ist, dann ist die Wissenschaft ein sehr hohes Gut, und dann führt sie auch zu Gott, zur Wahrheit, zum Christenthum. Beweis für diese alle Wahrheit sind zahlreiche Gelehrte und berühmte Leute aus allen Zeiten, die, im Protestantismus oder völligen Unglauben geboren, durch redliches Forschen zur katholischen Kirche zurückgekehrt sind. Ich will nur einige der bekannteren aus unserm Jahrhundert nennen; der berühmte Dichter Graf Stolberg, die Fürstin Gallizin, die Cardinale Wisemann und Manning, der bekannte Professor und Dichter Daumer, die beiden Brüder Baumstark, die Professoren Phillips und Gröner, Hurter und noch jüngst so hervorragende Männer in England, zu sein, bis sie nach ben in der

Welt bin, der Religion im Leibe hat, so denke ich, daß „Jeden seliger denn Nehmen“ ist, und jeße darum lieber betteln“.

Literarisches.

Ein neues hochachtungswerthes Volksbuch! Im Verlage von **Friedrich Pustet in Regensburg** erscheint soeben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden;

Römisch-Katholischer Hausprediger.

Unterweisungen über die wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. Nach P. J. G. Kugler, Priester der Gesellschaft Jesu, bearbeitet unter besonderer Berücksichtigung von Gemeinden ohne Seelsorger und für solche Christen, welche am Kirchenbesuche gehindert sind, nebst einem Anhang: Anleitung zum Gottesdienste, Taufe, Eheschließung, Tod und Begräbniß ohne Priester. Von M. Hauscher, Priester der Gesellschaft Jesu, in Farbendruck als Titelbild, einem Hausseggen und einer Familien tafel, mit bischöflicher Approbation. Jedes Heft 64 Seiten in Lexikon-Ordnung. Preis 60 Pf. R. W. (Erschienen sind bereits 4 Hefte.) Dieses Buch erschien zum ersten Male vor nahezu 100 Jahren und wie es damals der Ausfluß einer schwer bedrängten Zeit war, so ist es dasselbe auch jetzt, wo es in neuer Form, und den jetzigen Verhältnissen in jeder Beziehung angepaßt, wieder vor das katholische Volk tritt. Ein solches Buch ist in der jetzigen Zeit eine Nothwendigkeit geworden, und da es der Verlags handlung hast berufene Kraft zu gewinnen, hofft dieselbe mit einer gewissen Berechtigung, das Unternehmen werde in den Kreis



Erscheint täglich.
Preis pro Quart
wärts an der Po

NPC. Berl.

über die angebli-
chung der Staatsab-
durch die gestrig
perschaften eine
Wortführer der
Verwaltung unse-
des Hauses auf
sofort die unwir-
Centrums Beschrän-
welche durch den
hob sich geradezu
Dauzenberg die
zur Verbesserung
rer zur Sprache
Birchows Act na-
katholischen Kirche
unmittelbar zuvor
Behrenspennig un-
genen Ermahnung
Ertragung der Fo-
ren müssen. Int-
Löwe's, daß der
kennbar sei, und n-
ständniß des Regie-
gierung mit 20,00
Altertümer gefäl-
höhen muß, ist die
lung eines Fach-
Galle und auf die
Gesellschaft hin er-
gefißt dieses Vor-
Monatsens auf die
die Kritiker kein g-
nur eine Besserung
männlicher Director
Heute sprach W-
der Dr-